

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Band: 74 (2003)

Heft: 6

Artikel: Nachgefragt : wie der neue Stiftungsrat im Berner Knabenheim Auf der Grube aussehen soll : "Keine engen Bekannten und Gönner mehr"

Autor: Rizzi, Elisabeth / Suter, Max

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-804740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachgefragt: Wie der neue Stiftungsrat im Berner Knabenheim Auf der Grube aussehen soll

«Keine engen Bekannten und Gönner mehr»

Nach einer spektakulären Brandstiftung wurde bekannt, dass im Knabenheim Auf der Grube im Bernischen Niederwangen jahrelang körperliche Strafen an der Tagesordnung waren. Diesen März ist der Stiftungsrat des Heimes geschlossen zurückgetreten. Geblieben ist einzig der frisch gewählte Präsident Max Suter. Zur Zeit sucht er Mitglieder für ein neues Kontrollgremium.

■ Fachzeitschrift CURAVIVA: Welche fachlichen Mindestanforderungen stellen Sie an die neuen Stiftungsratsmitglieder?

Max Suter: Ein moderner Stiftungsrat soll aus meiner Sicht nur noch wenige Mitglieder (5–7) mit Ressortzuteilung aufweisen. Die fachlichen Mindestanforderungen werden durch das zugewiesene Ressort bestimmt. Im Ressort erwarte ich eine hohe fachliche Kompetenz.

■ FZC: In welchen Belangen sollten Mitglieder von Heim-Trägerschaften besser geschult werden?

Suter: Ich stelle mir vor, dass es für ehrenamtlich tätige Mitglieder eines Stiftungsrats wichtig ist, grundsätzliche Strukturen, Abläufe sowie Aufgaben und Pflichten zu kennen. In diesen Bereichen kann genügend gelehrt werden.

■ FZC: Was ist das grösste Handicap von Laien in Aufsichtskommissionen?



Knabenheim Auf der Grube: Viele offene Fragen.

Suter: Von Miliz-Stiftungsräten können nicht umfassende Kenntnisse verschiedener Bereiche einer Heimorganisation erwartet werden. In der Regel weisen diese Personen höhere Sachkenntnisse «nur» in einem Bereich auf, in dem sie beruflich selber tätig waren oder sind. Weitere Anforderungen dürfen in der Regel kaum gestellt werden. Sogenannte «Allrounder» gibt es eigentlich nur wenige. Und diese für eine Institution zu gewinnen erweist sich als eher schwierig.

■ FZC: Was werden Sie im Fall Grube tun, um den Stiftungsrat künftig besser für allfällige Missstände zu sensibilisieren?

Suter: Wir werden im Rahmen der Organisationsentwicklung auf eine klare inhaltliche Trennung zwischen Heimleitung und Stiftungsrat hin arbeiten. Die Kompetenzen, Zuständigkeiten und Abgrenzungen sind im Interesse der Sache (Stiftung) deutlich zu definieren. Der Stiftungsrat wird sich nicht mehr aus engen Freunden und Bekannten sowie Gönnerinnen und Gönnern der Heimleitung zusammensetzen. Zudem wird eine unabhängige Ansprechstelle im Sinne einer «Ombudsstelle» für die Knaben neu zu definieren sein.

Interview: Elisabeth Rizzi
Foto: zur Verfügung gestellt ■